

REL  
PÄD

# die zeitung

des Verbands Evangelischer ReligionspädagogInnen und KatechetInnen in Bayern - VERK

Nach dem Jubiläum  
Prozesse, Konsultationen  
Abschiede, Empfänge ...



- die Arbeit geht weiter -  
und der VERK mittendrin!

das Jubiläumsjahr – sei es das lutherische oder das des Verbands – ist zu Ende, die Arbeit geht weiter, nicht nur im großen Kontext der Reformation, sondern auch im kleinen der Verbandsarbeit.

Manchmal finden sich die klugen Gedanken erst, wenn die Gelegenheit, sie zu verwenden, schon fast vorbei ist. Ich habe noch einen auf der Seite [www.ref-500.ch/de](http://www.ref-500.ch/de) gefunden: „Im Vordergrund des Jubiläums steht die Frage, was die Reformation für die Generationen von heute und morgen bedeutet, und nicht die Rückbesinnung auf ein mystisches Datum.“

Das gilt natürlich auch für den Verband und so finden sich aktuelle Berichte zum Miteinander der Berufsgruppen und zum Stand des PuK-Prozesses, wenn Sie nur eine Seite weiter blättern.

Auch Geburtstagsempfänge und Verabschiedungen tragen neben der Erinnerung an „mystische Daten“ den Blick auf Gegenwart und Zukunft in sich. Dies wurde beim Festakt zum 80. von Prof. Dr. Karl Foitzik ebenso deutlich wie bei der Verabschiedung der Ur-Redakteurin der ZEITUNG, Karin Spangler, in den Ruhestand. Danke, Karin, es macht immer noch Spaß!

Ob der 28. April auch zu einem „mystischen Datum“ wird? Es wäre vermessen, das schon jetzt zu behaupten. Auf jeden Fall ist es ein wichtiger Tag für unseren Verband, wenn ein neuer Vorstand gewählt wird!

Vielleicht ist es Ihnen wichtig genug, dabei zu sein! Also bitte anmelden zur Mitgliederversammlung in Heilsbronn (Infos dazu auf den Seiten 12 und 19)!

Noch eine Anregung aus dem Jubeljahr habe ich entdeckt, und wenn die umgesetzt wird, hat sich's schon gelohnt. Der unten stehende Slogan des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbunds zum Reformationjubiläum fordert uns dazu auf, die Worte neu zusammzusetzen und andere, vielleicht auch mystische, Zugänge zu finden – zum Denken, zum Handeln und zum Glauben.

Viel Spaß dabei wünscht

*Martin Schinnerer  
für die Redaktion*



## Inhalt

Geistliches Wort zur Jahreslosung	3
Miteinander der Berufsgruppen	4
Profil und Konzentration	5
12. Heilsbronner Lehrerinnen- und Lehrertag	7
Festakt für Prof. Dr. Karl Foitzik	8
Verabschiedung von Karin Spangler	10
MV-Vorschau	12
GVEE Aktuell	13
Ansprechpartner*innentreffen	14
Buchtipps	15
Vorstandsarbeit	16
Vorstands-Personalia	17
Verbandsinformationen – Impressum	18
Einladung zur Mitgliederversammlung	19



**#wasrelpaedssomachen**  
**#Nachwuchssuche**  
**#Materialbestellen**

Die Werbekampagne für unser Berufsbild und das Studium der Religionspädagogik/KBA wurde neu aufgelegt! Ihr findet in dieser ZEITUNG einen Flyer mit den Bestellmöglichkeiten für das Werbematerial. Nutzt es gerne und großzügig, eure FOS/BOS-Schüler\*innen, FAKS-Absolvent\*innen, Ehrenamtlichen aus der Jugend- und Gemeindefarbeit, eure Konfi-Teamer\*innen, Berufsschüler\*innen und vielleicht sogar eure Nachbar\*innen danken euch vielleicht diesen Hinweis auf eine berufliche Zukunft mit einem Strauß Blumen oder ewiger Dankbarkeit :)

## Gott spricht: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst. Offb. 21,6

Liebe Kolleg\*innen, liebe Leser\*innen,

die Jahreslosung beschreibt Gottes Reich. Sie entspringt dem Buch der Offenbarung, ist ein Teil von dem „danach“, das in diesem letzten Buch des Neuen Testaments bildreich beschrieben wird. Ist dieser Himmel auch für mich gedacht, gilt die Zusage auch mir? Wenn ich die Verse lese, die in der Offenbarung kurz nach dieser Zusage stehen, kann ich davon wohl nicht selbstverständlich ausgehen.

Aber natürlich ist es einfach, ein Himmelreich zu erkennen und zu benennen, wenn gerade die ganze Welt untergegangen ist (wie die Offenbarung es beschreibt) und die 144.000 „Übrigen“ lebendiges Wasser und Trost und Himmelsposaunen bekommen. Für diese ist alles gut und alle verstehen, dass jetzt Gottes Reich da ist. Da wird ganz klar sein, ob ich mitgemeint bin – wohl eher nicht, bei 144.000 aus 60 Milliarden (seit Christus), das ist eine Chance von 1:416.000 auf den Himmel, also etwa drei Münchner\*innen, eine Nürnberg\*in und 25 Leute aus dem Rest von Bayern, aber gerechnet auf 2000 Jahre. Und die Plätze verteilen sich ja nicht nach dem Gießkannenprinzip, sondern nach dem Willen Gottes, könnten also auch null Bayern dabei sein – was wiederum gar nicht so unwahrscheinlich ist.

Wer ist aber gemeint, wenn der Himmel nicht mit Posaunen und Feuer anbricht, sondern heute schon da ist? Während Menschen im Mittelmeer ersaufen oder im Kummer ertrinken. Wenn Millionen Menschen ihrem Durst nach Anerkennung und Macht nachgehen und sich an ihr betrinken. Und ein paar Machttrunkene immer neue Mauern hochziehen, für die irgendjemand ganz sicher bezahlen wird, auch wenn niemand genau weiß, wer. Wenn wir Tiere schlachten, weil wir finden, dass ihr Durst nach Leben weniger wichtig ist, als unser Überfluss. Wenn wir trotz 320.000 benutzten coffee-to-go Bechern pro Stunde in Deutschland noch immer Durst haben. Wenn auch in der Kirche manche Menschen finanziell oder ethisch so hochfluide sind, dass ihre Worte über den Durst nach Gerechtigkeit trocken wirken?

Wenn Gott da jetzt versuchen will, uns ihr (sein?) Reich zu zeigen und uns spüren zu lassen, dass wir göttliches, lebendiges Wasser trinken dürfen, dann muss sie (er?) das ja irgendwie so machen, dass wir es merken. Aber da steht nicht: „Ihr werdet schon sehen, ob euer Durst gestillt werden wird“ – sondern da heißt es: wer Durst hat, der bekommt.

Wer Durst hat, egal welchen, der bekommt lebendiges Wasser! Also, Durst habe ich! Wonach, das kann ich nicht immer ganz genau sagen. Im Moment würde ich sagen, auf Leben in Fülle für alle. Auf die Freiheit, dass Traditionen und gesetzte Regeln reflektiert und überarbeitet werden, wenn sie nicht dem Menschen dienen.

Nur wer Durst hat, kann überhaupt etwas mit lebendigem Wasser anfangen. Nur wer Durst hat, bemerkt überhaupt, dass er trinken muss. Wer keinen Durst hat, verdorrt allmählich. Wie meine Großmutter, die irgendwann ihren Durst nicht mehr gespürt hat und immer weniger wurde, weil kein Durst mehr Lust auf Notwendiges gemacht hat.

Der Durst, die Sehnsucht, die Unzufriedenheit mit dem Ist-Zustand ermutigen uns, Notwendiges zu tun. Bleiben wir durstig nach dem, was uns lebendig macht und die Not wenden kann: die Not der Welt, der Kirche, der Kolleg\*in, die Not in mir selbst. Bleiben wir durstig – als Individuen, als Berufsgruppe, als Kirche!

*Eure Anne-Lore Mauer*

Am 12. und 13. Januar 2018 wurde ein wissenschaftliches Symposium zum Prozess „Miteinander der Berufsgruppen“ in Rummelsberg abgehalten. Eingeladen hatte die Prozessleitung rund um OKR Stefan Ark Nitsche gemeinsam mit Prof. Dr. Peter Bubmann (FAU Erlangen-Nürnberg).

Bereits vor einem Jahr beim Auftaktworkshop zum Prozess hatte Prof. Bubmann einen Begriff gesetzt, der bereits in den religionswissenschaftlichen Diskussionen der 70er Jahre eingeführt wurde – der sich bis letztes Jahr aber nicht flächendeckend durchsetzen konnte: die „paideia“ (Erziehung, Bildung) als fünfte Dimension des kirchlichen Handelns neben diakonia, martyria, koinonia und leiturgia, also dem Dienst am Menschen, dem Zeugnis, der Gemeinschaft und dem Gottesdienst. Anhand dieser fünf Dimensionen erarbeiteten die Teilnehmenden des Symposiums nun zukunftsweisende Thesen oder Ansatzpunkte für das Miteinander der Berufsgruppen.

Wissenschaftliche Perspektiven zur Ergänzung der eigenen Erfahrungen wurden u.a. eingebracht durch Prof. Dr. Gotthard Fermor (Professor für Gemeindepäd., FH Bochum) und Prof. Dr. Hiltrun Kessler (Professorin für Gemeindepäd., EH Berlin / 1. Vorsitzende des AK Gemeindepädagogik e.V.). Letztere stellte außerdem die Ordinationsordnung der EKBO vor: Hier gibt es den ordinierten Dienst der Pfarrer\*in und den ordinierten Dienst der Gemeindepädagog\*in als zwei Ausformungen ordinierten Handelns in der Kirche.



*Prof. Dr. Peter Bubmann entfaltet die Dimensionen des kirchlichen Auftrags zur Einstimmung auf die wissenschaftliche Auseinandersetzung.*

Themen wie „die Erprobung multiprofessioneller Teams“ und die „Entwicklung gemeinsamer Aus- und Fortbildungsmodulen“ fanden klare Zustimmung in der Runde der Teilnehmenden und Prozessverantwortlichen. Fragen nach der Bezahlung, nach Leitung, nach dem Amtsverständnis, nach der Wirksamkeit einzelner Einsatzfelder oder nach der Gewinnung von hauptberuflichem Nachwuchs wurden immer wieder angeschnitten.

Wieviel Tiefe und Veränderungskraft dieser Prozess entfaltet, hängt aber sicher davon ab, wie viel Potential man ineinander erkennt – die Prozessleitung in den Mitwirkenden, die Kirchenleitung in den Mitarbeitenden, die Mitarbeitenden in der Kirchenleitung, die Binnenkirche im Sozialraum und wir alle in uns selbst als Teilen des Systems.



*Prof. Dr. Hiltrun Kessler stellt das Konzept der „Ordinierten Gemeindepädagog\*in“ vor. Im Hintergrund Ergebnisse aus Gruppen- und Plenumsdiskussionen.*



Im Vorfeld der Tagung wurden wir als VERK gebeten, drei bis vier Bigpoints für den Erfolg des Berufsgruppenprozesses aus der Sicht unserer Berufsgruppen zu benennen. Nach einer gründlichen Ideensammlung im Vorstand und mit unseren Ansprechpartner\*innen beim AP-Treffen im Herbst in München destillierten wir bei unserer Vorstandssitzung im November die

Punkte, bis wir Formulierungen fanden, die unsere vier wichtigsten Anliegen im Kontext des Berufsgruppenprozesses aufgreifen. Wir wissen, dass diese Sätze nur ein Versuch sind, unsere vielfältigen Anliegen auf den Punkt zu bringen, glauben aber, damit wirklich wichtige Herausforderungen unserer berufspolitischen Realität benannt zu haben.

*Berufsgruppenprozess aus Sicht der Religionspädagog\*innen und Katechet\*innen / des VERK e.V.*

**Sehr geehrter Herr OKR Nitsche,**

Sie baten alle Berufsgruppen darum, BigPoints aus ihrer je eigenen Perspektive zu formulieren unter dem Fokus, wann der Berufsgruppenprozess erfolgreich gewesen sei.

Wir haben als VERK-Vorstand und in Abstimmung mit den Ansprechpartner\*innen der religionspädagogischen Arbeitskreise folgende Punkte erarbeiten können und möchten diese gerne mit Ihnen teilen. Wir beschreiben damit jeweils einen Idealzustand. Selbstverständlich kann dies nicht in zweijährigen Prozessen erreicht werden - uns ist bewusst, dass es sich im Rahmen des Prozesses jeweils nur um den BEGINN der gemeinsamen Arbeit am jeweiligen Thema bedeuten kann.

Der Berufsgruppenprozess ist für uns vollkommen erfolgreich,...

1. wenn sich die Eingruppierung aller Berufsgruppen trotz der Gehaltsunterschiede an gleichen Maßstäben / Regelungen orientiert (Bestandsschutz-Zeiten, Stellenbewertungen oder Verzicht auf Stellenbewertung, Sonderzahlungen,...)
2. wenn es Regelungen gibt, wie Entscheidungskriterien und -prozesse (bzgl. Personal, kirchenleitendes Handeln) auf allen Ebenen kommuniziert werden und landeskirchliche Prozesse mit allen Berufsgruppen erarbeitet und verantwortet werden.
3. wenn Weiterqualifizierungsmöglichkeiten für alle Berufsgruppen trotz ihrer inhaltlichen Unterschiedlichkeit erarbeitet sind und dabei vergleichbar und transparent sind;
4. wenn es allen Berufsgruppen **nicht trotz** sondern **aufgrund** ihrer jeweiligen Qualifikation möglich ist, Verantwortung auf allen Ebenen unserer Kirche zu übernehmen.

**Mit besten Grüßen,**



Gerlinde Tröbs  
1. Vorsitzende VERK e.V.



Anne-Lore Mauer  
2. Vorsitzende VERK e.V.

Emotionales Highlight der zwei Tage war wohl das Singen von „Schlagern der Berufsgruppen“ am Freitagabend am Kamin in Rummelsberg, angeleitet von Prof. Dr. Peter Bubmann am Klavier (Foto links).

Zu hören war ein vielstimmiger Chor, begeistert vom gemeinsamen Singen, erheitert von der Deutung der Texte – so z.B. der Diakon\*innen: „Wenn das Brot, das wir teilen“ oder der Pädagog\*innen: „Suchen und Fragen“ – und durchaus bewegt vom freudigen miteinander feiern und beten.

An der Tagung im Januar nahmen folgende Religionspädagog\*innen teil: Brigitta Bogner (Synode), Renate Käser (Synode), Gerlinde Tröbs (VERK/RP-Beirat), Michael Löhner (VERK/Schulreferent) und Anne-Lore Mauer (VERK/RP-Beirat). Kirchenrat Jochen Bernhardt als Berufsgruppenreferent der Religionspädagog\*innen und Katechet\*innen (Abt. D, LKA), begleitete die Tagung ebenfalls.

*Anne-Lore Mauer, im Januar 2018*

## Themen und Bildungsräume nachdrücklicher einbringen

Zur Klausurtagung des VERK-Vorstands Mitte Januar in Rummelsberg konnte Gerlinde Tröbs am Samstag Vormittag den Leiter des PuK-Prozesses, Thomas Prieto Peral, begrüßen. Nachdem er bereits für die letzte Ausgaben der ZEITUNG diesen Prozess vorgestellt hat (siehe Ausgabe 2/2017, S.16f), nahm er sich nun Zeit, um die Anliegen unserer Berufsgruppen zu hören und mit uns thematisch und strukturell zu arbeiten.

Herr Prieto Peral ist zur Zeit sehr viel in der Landeskirche unterwegs, um den PuK-Prozess vorzustellen und für ihn zu werben. In der Runde des VERK-Vorstands und der Mitglieder durfte der Beauftragte zunächst mehr zuhören als selbst reden, nahm aber auch wahr, dass der Prozess an sich auf offene Ohren unter den Mitgliedern trifft.

Unter der Moderation von Anne-Lore Mauer konnte die vielfältige und engagierte Runde unsere Anliegen klar benennen und darstellen. Relpäds aus der Bildungsarbeit und auf gemischten Stellen, ein Schulreferent, „reine Schulleute“ und Katechetinnen beschrieben unsere Arbeit aus sehr unterschiedlichen Perspektiven.

Es kristallisierte sich die Frage heraus, was geschehen müsse, damit die Themen Bildung und schulische Bildung im kirchlichen Prozess vorkommen bzw. noch stärker ins Bewusstsein rücken. Was brauchen wir Relpäds und KatechetInnen, um die Grundaufgaben in den Lebensräumen der Schüler\*innen, Kinder und Jugendlichen bzw. Teilnehmer\*innen an Bildungsangeboten gut umsetzen zu können?

Der Bereich „Bildung“ bzw. auch der Schulunterricht sind in den sechs Schwerpunktthemen des PuK-Prozesses nicht ausdrücklich genannt. Und so wurde an diesem Samstag deutlich, dass wir als Verband und als einzelne Kolleg\*innen unsere Themen und Bildungsräume in den Prozess noch nachdrücklicher einbringen müssen.

Nach dem Leitsatz A aus PuK soll Kirche wieder verstärkt als „Einheit vor Ort“ wahrgenommen werden. Genau dort, in den Regionen, muss unbedingt der Lebensraum Schule beachtet und einbezogen werden. Dazu wird es viele Ideen und viel Vernetzung brauchen.

*Elisabeth Möbler-Emmerling*



### Sechs Schwerpunktthemen, sechs Fragenkomplexe – auch für/an uns!

- Wo seht ihr Bildung und Schule, eure Bildungsräume eingebunden in die kirchlichen Räume vor Ort, in die Gemeinde vor Ort? Welche Ideen habt ihr dazu? Wie kann insbesondere Schule und der übrige kirchliche Raum besser miteinander vernetzt werden?
- Wie könnten aus eurer Sicht Bildungs-Räume besser in den PuK-Prozeß eingebunden werden?
- Was brauchen wir Relpäds und Katechet\*Innen, um die Grundaufgaben in den Lebensräumen der Schüler\*Innen, Kinder und Jugendlichen bzw. Teilnehmer\*Innen an Bildungsangeboten umsetzen zu können?
- Welche Fragen stellen sich uns? Was erleben wir beim Thema PuK-Prozeß?
- Wer ist wo eingebunden? Wo sind Ansätze der Beteiligung vor Ort bzw. als Berufsgruppe?

<b>Schularten</b>	<b>GS MS FS</b>	<b>Lehrgang Nr. 94-828</b>
Termin:	09.05.2018	9:00-16:00
Teilnehmerzahl:	350	
Lehrgangsort:	Heilsbronn	
Leitung:	Direktor Klaus Buhl	
Fach/Bereich:	Evangelische Religionslehre	
Zielgruppe:	Religionslehrkräfte, Lehrkräfte	
Schularten:	Grundschule, Mittelschule, Förderschulen	

# 12. Heilsbronner Lehrerinnen- und Lehrertag 9. Mai 2018



- 09:00 Uhr** Erste Gespräche bei Kaffee und Tee  
**09:30 Uhr** Begrüßung und Einführung  
**10:00 Uhr** „MitGefühl gegen Gewalt“  
 Professorin Dr. Elisabeth Naurath,  
 Universität Augsburg  
**12:00 Uhr** Mittagessen  
 Verkauf von Unterrichtsmaterialien  
**13:45 Uhr** Arbeitsgruppen  
**15:45 Uhr** Schlussandacht im Münster

**Anmeldung**  
 bis 9. April 2018  
 über die Schulleiter  
 (GS/MS) bzw. direkt (FS)  
 an das Institut für  
 Lehrerfortbildung in  
 Heilsbronn (LFB 94/828).

**Ab März 2018**  
 Anmeldeöglichkeit  
 zu den Workshops  
 und nähere Informationen:  
[www.rpz-heilsbronn.de](http://www.rpz-heilsbronn.de)



Unsere Gesellschaft in Europa wird zunehmend von einem Klima des Fanatismus und der Gewalt erschüttert. Pseudoreligiöse Fanatiker und nationalistische Populisten propagieren Lehren von einem „homogenen Volk“ und einer „wahren Religion“ und schüren damit Hass.

Wir werden uns an diesem Tag der Fragestellung widmen, wie wir auf der Grundlage unseres christlichen Glaubens einen produktiven Beitrag zur Entwicklung von gewaltfreier Verständigung leisten und das konstruktive Miteinander bei Kindern und Jugendlichen fördern können.

Frau Professorin Dr. Elisabeth Naurath von der Universität Augsburg wird am Vormittag in das Thema einführen.

Sie wurde für ihre Habilitation „Mit Gefühl gegen Gewalt“ mit dem Hanna-Jursch-Preis der EKD ausgezeichnet und gründete das „Friedenspädagogische Zentrum für interreligiöse Bildung.“ Am Nachmittag werden verschiedene Workshops das Thema des Tages aufgreifen, variieren und Impulse für den Lebensraum Schule geben.

Besondere Hinweise: Die Fortbildung beginnt um 9.00 Uhr und endet um 16.00 Uhr. Sie erhalten bis Februar 2018 über die Schulleitungen Meldelisten (Meldetermin 9.4.2018). Meldungen über FIBS nicht möglich! Fahrtkosten können nicht übernommen werden.

!!!Es erfolgt keine gesonderte Einberufung!!!

## Zum 80. von Prof. Dr. Karl Foitzik



Am 03. November 2017, einem Freitagabend, waren so viele Gäste gekommen, dass die Hochschule sogar einen Raumwechsel organisieren musste! Dies betonte die Präsidentin Prof. Dr. Barbara Städtler-Mach gleich zu Beginn in ihrer Begrüßung und schilderte eine kleine Anekdote aus ihren persönlichen Erfahrungen mit dem Jubilar, der sie bei ihren ersten religionspädagogischen Schritten begleitet hatte.

Zwei Dinge klangen im Laufe des Abends in den verschiedenen Grußworten besonders häufig an: Erstens: Karl Foitziks Nähe zu den Menschen, denen er begegnete – von den Studierenden angefangen bis hin zu den Personen und Personengruppen, die ihn bis heute in seiner engagierten ehrenamtlichen Arbeit erleben. Zweitens: Die Tatsache, dass Karl Foitzik immer seinen ganz eigenen Weg ging – auch wenn es manchmal unbequem und steinig wurde. Nicht umsonst sang er bei seiner Verabschiedung in den Ruhestand im Jahr 2003 den Song „My Way“ von Frank Sinatra.

Frau Henriette Kühne war als Vertreterin der Landeskirche stellvertretend für Herrn Bierbaum gekommen, Prof. Dr. Kathrin Winkler erschien für den EVHN-Studiengang. Beide betonten in ihren Grußworten schwerpunktmäßig Foitziks gemeindepädagogische Konzeptionen, die sowohl wissenschaftlich fundiert als auch praxisorientiert angelegt waren.

Für den eigentlichen Festvortrag unter dem Titel „Gemeinde bildet sich. Perspektiven zur Gemeindepädagogik“ war Prof. Dr. Peter Bubmann von der Friedrich-Alexander-Universität angereist. In einem kurzweiligen Referat umriss er die Geschichte der Gemeindegarbeit. Dabei gelang ihm ein geschickter Brückenschlag zwischen Karl Foitziks Ansatzpunkten und den jetzigen aktuellen Prozessen der Landeskirche „PuK“ und „Miteinander der Berufsgruppen“.

Foitziks berühmte Metapher von der Karawanserei, in die die Menschen zum Auftanken, Erholen, Kraft schöpfen, Eindrücke sammeln sowie zum gegenseitigen Austausch kommen und nach einer Weile auch wieder zu neuen Ufern aufbrechen können, ist vielen von uns noch in lebendiger Erinnerung. Bubmann betonte, dass PuK (Profil und Konzentration) ebenso wie die Karawanserei die Lebenswirklichkeit der Menschen und ihre Bedürfnisse in den Focus nimmt und auf sie eingehen will.

Die Menschen sollen mit ihren Fragen einen niedrigschwelligen Zugang zur Kirche erhalten, die wiederum Gott für sie erfahrbar machen möchte. Im „Miteinander der Berufsgruppen“ geht es v.a. darum, die besonderen Kompetenzen aller kirchlichen Mitarbeiter zu sehen und zu nutzen und nicht mehr zu sagen „Auf den Pfarrer kommt es an.“



Die abschließenden Grußworte kamen von Karl Foitziks Kollegen aus der ehrenamtlichen Arbeit, die dieser auch im Ruhestand aktiv betreibt. Pfarrer Rainer Brandt vom Studienzentrum Josefstal und Pfarrer Raimund Loebermann vom „Verein Großeltern stiften Zukunft e.V.“ fanden herzliche Worte für das, was „der Karl“ mit großem Einsatz geleistet hat und immer noch leistet – auch wenn es ihm körperlich einmal nicht so gut ging: Seine Leidenschaft für die Projekte, die er begleitet und fördert, weckt oft ungeahnte Kraftreserven in ihm selbst und auch in anderen.

Nachdem das letzte der mit Sorgfalt ausgewählten und großem Können vorgetragenen Musikstücke von Vizepräsident Prof. Dr. Michael Kuch verklungen war, trat der Jubilar selbst noch einmal ans Mikrofon. Er freute sich sehr über das Kommen der Gäste, v.a. über die zahlreichen ehemaligen Studierenden!

Auch eine nachdenklich stimmende Bemerkung gab er den Anwesenden mit auf den Weg: Die in Bubmanns Referat angesprochenen Prozesse seien wichtig und anerkennenswert, aber hoffentlich fänden sie nicht nur deshalb statt, weil die Landeskirche mit immer weniger Pfarrern auskommen müsse ...

Der Abend fand seinen Ausklang bei einem leckeren Imbiss und persönlichen Begegnungen. In den vielen Gesprächen wurden mit Sicherheit die einen oder anderen gemeinsamen Erinnerungen wieder geweckt und manche Gäste setzten ihr Zusammentreffen vielleicht sogar in einer gemütlichen Gostenhofer Kneipe fort.

*Daniela Zapf*





Karin Spangler – kaum jemand hat unser Berufsbild wie sie in so vielfältiger Weise mitgeprägt. Viele von uns verbinden deshalb nicht nur ein Gesicht mit ihrem Namen, sondern sind ihr im Lauf der Ausbildung oder auch später persönlich begegnet. Ein Portrait der Gründerin der VERK-ZEITUNG zum Abschied aus ihrem Berufsleben.

Wenn jemand nach über 40 Jahren Berufstätigkeit sagt, dass er oder sie immer gerne in die Schule gegangen ist, dann ist das ein Glücksfall für denjenigen, der diesen Beruf gewählt hat. Und oft auch für diejenigen, die dieser Person im Lauf des Berufsleben begegnet sind. Nach so langer Zeit sagt Karin Spangler, dass es ihr immer große Freude bereitet hat, Kinder und Jugendliche zu begleiten und ihnen Räume für Glaube und Leben zu eröffnen. Allerdings, meint sie, mag das auch daran liegen, dass sie nie eine volle Schulstelle hatte, sondern in ganz unterschiedlichen Bereichen im Berufsfeld tätig war.

## Stolze Bilanz eines Berufslebens

Kirchenrat Jochen Bernhard nannte es in seiner Rede zur Verabschiedung „eine stolze, ehrfurchtsgebietende Bilanz eines Berufslebens“ und stellte fest: „Sie haben so ziemlich alles gemacht, was man als Religionspädagogin in der bayerischen Landeskirche machen kann – natürlich, Sie waren im Religionsunterricht eingesetzt, in der Gemeinde, Jugend- und Konfirmandenarbeit, Sie waren Fachberaterin, Beauftragte für die praktischen Studiensemester an der Fachhochschule München, Sie haben in der Ausbildung unserer Katechet\*innen mitgearbeitet, waren im Referat Berufliche Schulen des RPZ eingesetzt.“ Seit 2007 war sie Studienleiterin der Dienststelle der Kirchlichen Studienberatung (KSB), zunächst nur für Studierende unserer Berufsgruppe, ab 2011 auch für Studierende für das Lehramt.

Im Jahr 1972 gehörte Karin Spangler als Studentin dem Gründungssemester im neu eröffneten Studiengang „Religionspädagogik und Kirchliche Bildungsarbeit“ bei Professor Dr. Werner Jentsch in München an.

Im Praxisjahr lernte sie bei ihrer Mentorin Irene Vogelgesang in Neu-Ulm einen, wie sie sagt, anspruchsvollen, innovativen und modernen Religionsunterricht kennen. Zum Vorbereitungsdienst ging sie nach Donauwörth. Zum Wechsel der Aufgabenfelder kam meist auch ein Umzug von einem Ort an den nächsten.

So ist Karin Spangler aus beruflichen Gründen fünf Mal umgezogen. Aber da sie über sich selber sagt, dass sie zum Sprung ins kalte Wasser neigt, waren auch neue Stellen – oft komplett Neues – die Herausforderung, die sie suchte und mit Begeisterung anpackte.

Die Fähigkeit, in guter Weise berechnete Kritik zu üben, kam auch dem VERK zu Gute, in dem Karin Spangler zwölf Jahre im Vorstand war, zunächst als Beisitzerin und später als 2. Vorsitzende.

## Einzelnen mit der Hand gefaltet

1984 beschloss der Vorstand, die ZEITUNG als Informationsweg für die Mitglieder zu gründen. Diese erschien zum ersten Mal mit einer Auflage von 500 Stück, getippt im Arbeitszimmer der Spanglers in der Maistraße in Fürth, später in der Krelingstraße in Nürnberg. Über einen Nachbarn wurden günstige Konditionen mit einer Druckerei vereinbart, jede Seite der Zeitung aber noch mit der Hand gefaltet und zusammengelegt.

Als „Religionspädagogin der ersten Stunde“ hat Karin Spangler dafür gekämpft, dass Religionspädagog\*innen nicht einfach „das bezahlt bekommen, was andere ehrenamtlich tun“, wie es ihr in Vorstellungen über das Berufsbild im Vorbereitungsdienst noch begegnet ist.

Ihr war es immer wichtig, dass unser Beruf wahrgenommen und wertgeschätzt wird. Das bringt sie im Verband ein, hat es aber auch an wichtigen Stellen in der Landeskirche beständig betont. Es ging ihr um den Platz der Religionspädagog\*innen in der Kirche, und darum, dass der spezifische Beitrag von uns als Fachleute für Bildung in der Landeskirche geschätzt wird.

*Liebe Karin, wir von der ZEITUNGSredaktion schließen uns allen guten Wünschen an, die Dir an Deiner Verabschiedung zugesagt wurden: Mögest Du mit den Perlen des Glaubens immer einen guten Weg durch das Leben und zu Gott finden und einen persönlich erfüllten Ruhestand erleben.*

*Und wir wünschen uns, dass wir auch zukünftig immer wieder mal von Deinem reichen Erfahrungsschatz profitieren können und Du Deine Stimme (ab und zu) auch weiterhin für unsere Berufsgruppen erhebst. Und jetzt noch einige Fragen zum Abschied:*

# „Erfinderin“ der VERK-ZEITUNG geht in den Ruhestand

INTERVIEW

WAHRNEHMUNG UND WERTSCHÄTZUNG

*Inwieweit hat sich Deine Beziehung zu „Kirche“ im Laufe Deiner Berufstätigkeit verändert?*

Karin Spangler (KS): Kirche als Arbeitgeberin: Ich konnte immer loyal bleiben, mich mit vielem identifizieren, wobei die kritische Haltung zugenommen hat. Das liegt daran, dass ich das Zusammenspiel der Berufsgruppen lange nicht als gewünscht empfunden habe und wir als Religionspädagog\*innen in früheren Jahren keine starke Lobby hatten. Da setze ich jetzt ganz stark auf den PUK-Prozess!

Kirche als spirituelle Beheimatung ist für mich oft schwierig, da z.B. die Gottesdienste sehr textlastig sind und eine Gottesvorstellung transportieren, aus der ich „hinausgewachsen“ bin.

*Worin siehst Du die größte Herausforderung für unsere Berufsgruppen, um auch in 25 Jahren noch aktiver Teil der Landeskirche zu sein?*

Der zersplitterte Einsatz an zu vielen Schulen ist eines der größten Probleme. Dadurch entsteht das Gefühl von „Außendienst“ im fliegenden Wechsel. Gleichzeitig kann die einzelne Schule nicht wirklich wahrnehmen, wer im RU unterrichtet, geschweige denn, dass Religionspädagog\*innen unter diesen Bedingungen im Schulleben Akzente setzen könnten. Ich gehe aber davon aus, bestätigt vom Bischofsbericht der letzten Synode, dass Religionsunterricht und Gemeindepädagogik von der Landeskirche weiterhin als genuine Aufgaben gesehen werden.

*Was ist Deine Motivation, auch als Ruheständlerin im Verband zu bleiben?*

Inhaltlich ist die Verbandsarbeit nach meiner Einschätzung an den relevanten Themen ausgerichtet, die unsere Berufsgruppe betreffen. Ich nehme sehr genau wahr, was aus der ZEITUNG dazu zu entnehmen ist und freue mich sehr, dass sich dieses Organ so attraktiv entwickelt hat. Besonders wohltuend ist die sorgfältige Sprache in den Artikeln. Das steht unserer Berufsgruppe sehr gut! An dieser Stelle vielen Dank an alle, die daran kontinuierlich mitarbeiten.

Elisabeth Möbler-Emmerling

## Kirchliche Studienbegleitung

*Dieses Feld hat Karin Spangler für Studierende der Religionspädagogik aufgebaut. Was steckt dahinter?*

*Wir haben sie gefragt: Wie teilt man jemandem mit, dass Person und Beruf nicht zusammenpassen?*

KS: Diese Frage sehe ich glücklicherweise nicht als Schwerpunkt meiner zurückliegenden Tätigkeit und sie würde das Konzept der Studienbegleitung auch nicht erfassen. Studierende beginnen das Studium in der Regel sehr reflektiert, haben sich schon von anderen Einschätzungen geholt, so dass es die Ausnahme geblieben ist, jemanden für den Beruf nicht zu empfehlen.

Die Herausforderung der KSB ist manchmal die Spannung zwischen Begleitung und Beurteilung, wie sie auch in der Arbeit bei Mentor\*innen und in der Fachberatung deutlich ist. In den Einzelgesprächen ist es möglich, in aufmerksamer Kommunikation vieles zu thematisieren, was mit der Studienentscheidung zusammen hängt, was sich positiv bestätigt und was noch zu klären ist. Nach jedem Gespräch wird ein schriftliches Feedback erstellt. Es signalisiert den unabdingbaren transparenten Charakter. Unterstützt wurde jeder Prozess durch die eingeholten Rückmeldungen der Mentor\*innen aus dem Praxisjahr.

In der Studienbegleitung liegt der Fokus auf der Frage nach der Bereitschaft, die eigene Entwicklung voranbringen zu wollen und vor allem auch darauf, ob Studierende den Anspruch der späteren Berufstätigkeit erfassen. Lebenserfahrung, langjährige Berufserfahrung in unterschiedlichen Arbeitsfeldern und die erworbenen Kompetenzen aus der Psychodramausbildung spielten für mich zur tragenden Basis für diese Arbeit zusammen. Die Möglichkeit der Inanspruchnahme von Supervision und die Beratung mit Kolleg\*innen in der KSB unterstützten ebenfalls.



## Poetry Slam in Unterricht, Bildungsarbeit und Verkündigung

Fortbildung bei der MV: Samstag, 28.4.2018, 16:00–18:00 Uhr

Der Poetry-Slammer, Musiker und Buchautor Nicolas Schmidt, im Hauptberuf Lehrer für Englisch, Geschichte und Sozialkunde an einem Gymnasium in Erlangen, leitet seit vielen Jahren Schüler\*innen zum kreativen Umgang mit Sprache an.

In diesen zwei Stunden erfahren wir zunächst, wie man als Pädagog\*in selbst gezielt Poetrytexte verfasst, vor anderen vorträgt und gemeinsam reflektiert. In einem zweiten Schritt gibt es Anregungen und Tipps, wie man diese kreative Arbeit den Schüler\*innen näherbringen kann.



Abendprogramm der MV: Samstag, 28.4.2018, 20:00 Uhr

Dem Herrn Schmied sein Tagebuch

– Poetry Slam aus dem Schulalltag

Nicolas Schmidt aus Erlangen wurde von seinen Schüler\*innen nicht nur zu einem der besten Lehrer Deutschlands gewählt, sondern schreibt auch und macht Musik.

In seinen teils ernsten teils lustigen Texten setzt er sich in oftmals atemlos vorgelegenen Klassenzimmerdialogen zwischen der Lehrerfigur Herr Schmied und seinen Schüler\*innen mit dem deutschen Schulalltag auseinander. Dazwischen streut er englischsprachige Folksongs ein, die er auf der Gitarre begleitet.



Nicolas Schmidt wurde im kanadischen Ottawa geboren, wuchs im mittelfränkischen Lauf an der Pegnitz auf und studierte Englisch und Sozialkunde auf Lehramt in Erlangen, wo er nach einigen berufsbedingten, mehrjährigen Ausflügen in andere Städte heute noch lebt und arbeitet. Nicolas Schmidt tritt seit über 20 Jahren als Musiker auf. Unter dem Pseudonym „Bybercap“ ist er seit 2005 bei Poetry Slams aktiv und war mehrfach Teilnehmer bei den Deutschsprachigen Meisterschaften.

Sein 2009 gefilmter Text mit der Lehrerfigur „Herr Schmied“ avancierte mit über einer Million Klicks zum meistgesehenen Poetry-Slam-Clip auf Youtube. Seit 2012 geht Nicolas Schmidt auch mit seinem abendfüllenden Programm „Herr Schmied liest, singt und legt auf“, einer Mischung aus Slamtexten und Folksongs, auf die Bühne.

... news - breaking news - breaking news - breaking news - breaking...

### Dieser Vorstand ist am Ende!!!

Endlich die Gelegenheit für hoffnungsvolle, begabte Mitglieder das Heft in die Hand zu nehmen und dem Verband einen bleibenden Stempel aufzudrücken.

Nutze Deine Chance JETZT! Warte nicht ab, dass sich jemand vordrängt und meint, er\*sie wäre begabter, ideenreicher, kompetenter, geschickter als DU! Du kannst das!

Der bisherige Vorstand ist gerne bereit zu vertraulichen Hintergrundgesprächen.

... news - breaking news - breaking news - breaking news - breaking...



Das Ende des Jahres 2017 nehme ich zum Anlass auf einige Aktivitäten des GVEE zurückzublicken und einen exemplarischen Ausblick zu geben:

Im Rahmen des landeskirchlichen Prozesses Profil und Konzentration (PuK) sah es der GVEE als Notwendigkeit an, seine Arbeit zu reflektieren. Eigens dazu fand dankenswerter Weise eine Handvoll Leute aus dem Landesvorstand zusammen und bildet eine AG, die Überlegungen zum Selbstverständnis des GVEE formulierte und diese Gedanken den Mitgliedverbänden zukommen ließ; die Statements von (fast) allen Mitgliedverbänden liegen nun seit einer Woche vor und dienen als Grundlage für eine Weichenstellung, die jetzt schon beginnt und dann vom neuen Vorsitz weiter geführt wird.

Wichtig wird es auch weiter sein und bleiben, dass der GVEE als schulartübergreifendes Netzwerk sowohl für alle kirchlichen und staatlichen Lehrkräfte mit dem Fach Evangelische Religionslehre als auch für alle evangelischen Lehrkräfte in der Öffentlichkeit auftritt und wahrgenommen wird. Wie und wo dies geschehen kann, und welche Maßnahmen dafür nötig und sinnvoll sind - damit werden wir uns in den kommenden Monaten beschäftigen.

Neben den regelmäßigen Sitzungen im Landesvorstand und –vorsitz haben die Kooperationen mit anderen Verbänden einen breiten Raum eingenommen: Die AEEED tagte im November im Nürnberger CPH zum Thema „Christlicher und islamischer RU im Gespräch“, u.a. mit einem interessanten Vortrag von Herrn Amin Rochdi zu fachlich-organisatorischen Anforderungen und der didaktischen Ausrichtung des Faches IRU samt einem deutlichen Votum für ein konfessionsübergreifendes interreligiöses Lernen.

Der Islamische Unterricht war auch das Thema der Kooperationstagung von FAU Erlangen-Nürnberg und dem BLLV in St. Paul/Nürnberg am 24.11.2017: „Quo vadis - Islamischer Unterricht?“. Neben rechtlichen und organisatorischen Perspektiven eines als Regelfach einzuführenden Islamischen Unterrichtes (Prof. Dr. Rohe) wurde u.a. das Recht jeden Kindes auf religiöse Bildung und auf ein theologisches Basiswissen zur Entwicklung einer Haltung thematisiert (Prof. Dr. Badawia). Ziel der Tagung war vor allem darauf aufmerksam zu machen, dass der bisherige Schulversuch Islamischer Unterricht dringend eine klare und verlässliche Verstetigung benötigt.

Das Verhältnis zwischen den Religionen wird auch die bereits in der Planung befindliche Kooperationstagung zwischen dkv und GVEE im Mittelpunkt haben: „Den Glauben weitergeben – wie findet das im Judentum, im Christentum und im Islam statt?“. Sie wird vom 25. bis 26.10.2018 im Edith-Stein-Haus in Weisendorf stattfinden – an dieser Stelle herzliche Einladung dazu!

Damit bin ich bereits beim Ausblick: Im April stehen die Neuwahlen des GVEE-Vorsitzes bei der Delegiertenversammlung an, und damit Veränderungen. Für den bisherigen Vorsitz ist es von großer Bedeutung, dem neuen den Weg zu ebnet und die Weichen gut zu stellen. Dies verbleibt als Aufgabe in der noch im Dezember und im Februar anstehenden Vorsitzsitzungen und der (letzten) Vorstandssitzung im Januar.

Nun möchte ich mich am Ende dieses GVEE-Aktuell und des Jahres bei Ihnen allen für Ihre Mitarbeit am Netzwerk GVEE bedanken und Ihnen eine immer wieder auch besinnliche Adventszeit wünschen und für das neue Jahr 2018 Gottes guten Segen!

*Dr. U. Lappiger*

Landesvorsitzende GVEE e.V.

## Ansprechpartner\*innen-Treffen in München

Bei strahlendem Sonnenschein trafen sich am 14. Oktober die Ansprechpartner\*innen mit Mitgliedern des VERK-Vorstandes und Jochen Bernhardt, Landeskirchenamt, im CVJM-Haus.

Gerlinde Tröbs stellte das Treffen in ihrem Anfangsimpuls unter das Motto „Hab Geduld“, indem jede\*r Teilnehmer\*in ein Gläschen Geduldsfäden ausgehändigt bekam.

In einem ersten ausführlichen Teil ging es um den Rückblick auf den Studientag und daraus folgende Resultate für die Weiterarbeit. Hierzu das Wesentliche in Stichpunkten:

- Es gibt zunehmend mehr Gesprächskultur als Streitkultur zwischen den Religionspädagog\*innen und den leitenden Organen.
- Das Landessynodalwahlgesetz wurde bisher nicht geändert, da zunächst Ergebnisse aus den laufenden Prozessen (z.B. PuK & Miteinander der Berufsgruppen) abgewartet werden sollen.
- Immer wieder wird angemerkt, dass das Arbeitsfeld Schule offensichtlich bei der Kirche zu wenig gesehen wird. Warum sind z.B. die Schulreferenten nicht ebenso Mitglieder der Synode wie die Frauenbeauftragte? Im Bildungskonzept kommt der RU lediglich in zwei Sätzen vor!
- Religionspädagog\*innen haben im Kirchenvorstand kein Stimmrecht und sind nur dann Mitglieder, wenn die Kirchengemeinde das will oder praktiziert.

Kirchenrat Bernhardt ist allerdings der Meinung, dass der RU durchaus Thema ist. Das zeigt sich u.a. daran, dass er nun schon drei Mal zum Thema „konfessioneller RU“ interviewt worden ist – auch oder vielleicht gerade weil dieser in der Öffentlichkeit nicht favorisiert wird. In Frage stellen muss man die zunehmende Praxis, dass Schüler\*innen, die einer Freikirche angehören, automatisch dem Ethikunterricht zugeteilt werden. Weiterhin betont Bernhardt noch einmal ausdrücklich, dass die „erweiterte Gastfreundschaft“ lediglich ein Angebot in extremen Diaspora-Situationen sein kann.

Den zweiten Teil des Ansprechpartner\*innen-Treffens nahmen die Informationen zu den laufenden Prozessen „RU 2016“ und „PuK“ ein. Herr Bernhardt gab noch einmal einen Überblick über Module, bisher erkennbare Problemanzeigen sowie erste Lösungsansätze dazu:

- Generell genießt der RU in Bayern eine große Akzeptanz.
- Die Vorsteuerung des Haushaltes zwingt die Abteilungen des LKA zu Einsparungen. 2019 muss beispielsweise eine Referent\*innenstelle im RPZ eingespart werden. Überhaupt wird es künftig 10% weniger Stellen geben.
- Auf [www.bayern-evangelisch.de](http://www.bayern-evangelisch.de) findet sich viel Material zu den Prozessen. Es werden Multiplikator\*innen genannt, die bei Interesse eingeladen werden können, um die Prozessinhalte näher zu erläutern.

Aus dem VERK-Vorstand gab es zu vermelden, dass Anne-Lore Mauer eine viertel Stelle für die Vorstandsarbeit zuerkannt bekommen hat. Diese wird für ein Schuljahr aus dem allgemeinen pädagogischen Topf im Rahmen des Ausweitungskontingentes finanziert. Im Berufsgruppenprozess war der RU oft Thema. Beteiligt sind an diesem Prozess 70% Theolog\*innen und 30% Angehörige anderer Berufsgruppen.

Bezüglich sämtlicher laufender Prozesse arbeitet der Vorstand stets daran, dass die Religionspädagog\*innen und Katechet\*innen sowohl gesehen und berücksichtigt als auch beteiligt werden. Dass dies noch nicht genügend der Fall ist und oft auch die Informationen an der Basis fehlen, machte so mancher Bericht aus den regionalen Arbeitskreisen deutlich, welche als letzter Programmpunkt auf der Tagesordnung stand.

„Nimm dir Zeit“ – dazu ermutigte Kathrin Meyer in ihrem Schlusswort. Nicht nur für die großen Prozesse, die momentan in der Landeskirche laufen, und deren Ziele, sondern auch für die kleinen Dinge des Lebens und für den Augenblick ...

*Daniela Zapf*



**Einladung zum Leben  
in 54 Variationen**

Andreas Wolfgang Reisberg

„Einladung zum Leben in 54 Variationen“ von Andreas W.Reisberg (17,80 Euro, Fromm Verlag)

Viele Andachten in vielen Zeitschriften überblättere ich. Wenn aber „Andreas Reisberg“ darunter steht, freue ich mich und bin bisher nicht enttäuscht worden. Die „kurzen Variationen“, wie er seine Gedanken nennt, sind anders, nicht nur tiefsinnig und humorvoll, sie sind originell und vor allem sprachlich auf einem Niveau, das ich anderswo oft vermisste. Das etwas altbacken anmutende Buchcover und der etwas sperrige Titel lassen trocken fromme Lektüre vermuten. Das Gegenteil ist der Fall. Wer also der ewig gleichen kirchlichen Binnensprache müde ist, findet hier erfrischend neue Zugänge zu den unterschiedlichsten Themen des Lebens und des Glaubens – für sich selbst und dann auch als Quelle für eigene Andachten in Schule, Gemeinde oder Erwachsenenbildung.

*Oliver Spilker*



Andreas Wolfgang Reisberg wurde am 17. Juni 1960 in München geboren. Er lebt und arbeitet derzeit als evangelischer Pfarrer in Velden/Vils in Bayern. Seine Schwerpunkte sind u.a. Erwachsenenbildung, Diakonie und Öffentlichkeitsarbeit. Manche Sternstunde erlebt er im Religionsunterricht. Er ist verheiratet und Vater von drei Kindern.

**AUFRUF ZU SOLIDARITÄT UND GESCHLOSSENHEIT!  
MACH MIT! ZEIG DICH!  
LASS DIE KOLLEG\*INNEN NICHT IM STICH!  
ERHEB DEINE STIMME!  
KATECHET\*INNEN! VORTRETEN!**

Im Vorstand sind diesmal diverse Posten zu vergeben! Katechet\*innen an die Macht!  
Macht ein Ende mit Unterdrückung, Ungerechtigkeit, Benachteiligung!  
Wehrt Euch! Empört Euch!  
Kommt zur Wahl und kandidiert!

### Berufsgruppenprozess

Im August hat sich eine Abordnung des Vorstands mit OKR Stefan Ark Nitsche in Nürnberg getroffen. Im Rahmen des Berufsgruppenprozesses wollte Herr OKR Nitsche hören, welche Themen in der Berufsgruppe anstehen. Viele Themen wurden benannt: Kommunikationsstrukturen innerhalb der ELKB, gute Ausbildung und Einsatzbedingungen für Katechet\*innen, Qualifizierungsmöglichkeiten in die QE 4, gerechte Vergütung, Stellenbewertungen, Mitbestimmung und Leitungsverantwortung und Vielfalt der Einsatzmöglichkeiten. Mehr über diesen Prozess ist in einem gesonderten Artikel in dieser Zeitung zu erfahren.

### Rechtsschutzversicherung

Nun ist endlich alles glücklich geregelt und der VERK kann über den vkm (Verband kirchlicher Mitarbeiter\*innen) einen Verfahrensrechtsschutz im arbeits- und sozialrechtlichen Bereich anbieten – für momentan 13.- Euro/Jahr. Genauere Informationen dazu können bei Ingrid Wiegand-Blohm (Mitgliederverwaltung) angefordert werden.

### Kirche im Lebensraum Schule

Immer wieder weisen wir darauf hin, dass der Bereich Schule in der Kirche oft zu wenig im Blick ist. Wir setzen uns dafür ein, dass der Bereich Lebensraum Schule gerade auch durch das im PuK-Prozess angestoßene Denken in Räumen mehr Beachtung findet und die Stellen im Bereich schulbezogene Jugendarbeit, Ganztagschule und Schulseelsorge ausgebaut, mindestens aber verstetigt werden

### Modulare Qualifizierung

Beim LKA-Gespräch im Dezember war auch der Kirchenjurist Michael Frahm dabei, um über diesen Punkt zu informieren. Da es aus unserer Sicht Stellen gibt, die für unsere Berufsgruppe in der Qualifizierungsebene 4 sind, soll ein Konzept für die modulare Qualifizierung entwickelt werden. Eine Arbeitsgruppe aus der Abteilung und dem VERK soll mögliche Stellen benennen und bei der Konzepterstellung mitwirken.

### Einsatz von Katechet\*innen

In vielen Gesprächen ging es auch um die Einsatzmöglichkeiten von Katechet\*innen, z.B. einen überhöhtigen Einsatz (mehr als 13 Stunden) für Grundkurskatechet\*innen, eine finanzielle Zulage für den Einsatz an Förderschulen, großzügige Genehmigung von Nebentätigkeiten ... Wir bleiben an diesen Themen dran und setzen uns auch besonders für die Berufsgruppe der Katechet\*innen ein.

### RU 2026

An diesem Prozess ist der VERK als Berufsgruppenvertretung nicht beteiligt. Ansprechpartner ist der Dachverband GVEE. Es bleibt für uns unverständlich, dass wir als die am meisten betroffene und mit dem RU befasste Berufsgruppe hier nicht stärker mit einbezogen werden!

### Neue Mitglieder

Der Vorstand hat den VERK bei verschiedenen Veranstaltungen, z.B. den FRED-Tagen für Religionspädagog\*innen und FOKED-Tagen für Katechet\*innen, vorgestellt. Wir begrüßen alle neuen Mitglieder ganz herzlich und freuen uns darauf, viele bei der MV zu sehen! Insgesamt haben wir zurzeit 604 Mitglieder.

### Stunden für berufspolitische Vertretung

Seit August hat Anne-Lore Mauer für die berufspolitische Arbeit 6,25/25 Stunden zur Verfügung. Wir freuen uns, dass sie so für die vielfältigen Aufgaben und Prozesse mehr Zeit hat und hier sehr aktiv ist (Gremienarbeit, Vernetzung, Öffentlichkeitsarbeit, Kontaktpflege usw.). Mit der Abteilung D im Landeskirchenamt sind wir im Gespräch, um noch weitere Stunden für die berufspolitische Arbeit zu bekommen und sind optimistisch, dass dies auch genehmigt wird.

### MV-Unterlagen per E-Mail!

Wir bitten Mitglieder, die die MV-Unterlagen papierlos per Mail erhalten möchten, sich bei Renate Satzinger (Geschäftsführung) zu melden.

#### Stellenangebot

In Dir schlummert ein kleiner Goethe?  
Eine verkannte Elfriede Jelinek?  
Die Poesie eines Bob Dylan überholst Du lässig?

**DANN SCHAFFE WERKE FÜR DIE EWIGKEIT!  
DEIN VERBAND BRAUCHT DICH!**

Hunderte Worte, tausende Buchstaben warten darauf von DIR in Form gesetzt zu werden und zum EWIGEN Gedächtnis des VERK beizutragen.

Bewirb Dich noch heute, spätestens auf der MV für den Posten „Schriftführung“. Man wird Dir vor Dankbarkeit die Füße küssen ... (zumindest gedanklich).

## Karin Rothmund

wurde als Stellvertreterin für die Arbeitsrechtliche Kommission berufen. Wir freuen uns damit, eine Vertreterin unserer Berufsgruppe in diesem wichtigen Gremium zu haben und danken Karin Rothmund, dass sie bereit ist, dieses Amt zu bekleiden.

## Michael Löhner

Dipl. Rel.Päd., wurde in derselben Sitzung im September als Beisitzer nachberufen. Wir freuen uns damit, noch einen Mann im Team zu haben, der als Schullehrer gut vernetzt ist!



### Wer bist du denn?

Ganz sicher haben es die Spatzen schon von den Dächern gepfiffen: Ein Neuer im Vorstand?! Ja, und das bin ich! Mein Name ist Michael Löhner und ich ergänze nunmehr seit September 2017 das Team im Vorstand des VERK.

Ich bin verheiratet und habe zwei Mädels im schulpflichtigen Alter, welche mich ganz schön auf Trab halten. Bereits mit dem Vorbereitungsdienst habe ich meine berufliche Heimat im Dekanat Erlangen gefunden. Hier bin ich als Religionspädagoge im Religionsunterricht tätig und habe lange Jahre den Religionspädagogischen Arbeitskreis mitgestaltet.

Seit 2010 organisiere ich nun als Leiter des Schullehrerates Erlangen den Religionsunterricht und bin für kirchliche und staatliche Lehrkräfte sowie Schulleitungen und Dekanate ansprechbar. Diese abwechslungsreiche Aufgabe empfinde ich besonders als Religionspädagoge äußerst gewinnbringend. Zeigt sie doch immer wieder aufs Neue den Kontrast und die Fragen im Spannungsfeld zwischen Kirche und Staat, aber auch den Gewinn und die Nachhaltigkeit des RU im Erfahrungsschatz junger Menschen.

So ist es auch nicht verwunderlich, dass mir die berufspolitische Arbeit im Bereich der Religionspädagog\*innen und Katechet\*innen ganz besonders am Herzen liegt. Sei es im Beirat der Religionspädagog\*innen, im Pfarrebildungsprozess oder auch im Prozess der Zusammenarbeit der Berufsgruppen – in diesen Bereichen habe ich bis heute ganz praktisch mitgedacht und den Blick der Religionspädagog\*innen und Katechet\*innen einbringen können. Daher freut es mich ganz besonders, dass ich nun im Vorstand des VERK die gute Vernetzung meiner täglichen Arbeit einbringen darf und hoffe, möglichst sinnvolle und nachhaltige Verbesserungen für unsere Berufsgruppen mitgestalten zu dürfen. Darauf freue ich mich und grüße Sie ganz herzlich.

*Michael Löhner*

## Dorothea Jüngst

ist durch ihren Stellenwechsel nicht mehr als Vertreterin beim Runden Tisch der Berufsgruppen dabei. Wir danken ihr, dass sie immer auch für unsere Berufsgruppe gesprochen und sich eingesetzt hat und wünschen ihr für ihre neue Stelle Gottes reichen Segen.

## Inge Näveke

hat ihren Beisitzerposten in der Vorstandssitzung im September 2017 aus persönlichen Gründen niedergelegt. Bis zur MV schreibt sie weiter die Geburtstagskarten. Wir danken ihr für ihr langjähriges Engagement!

## Abschied aus dem Vorstand



Gut elf Jahre war ich als Beisitzerin im Vorstand unseres Verbandes dabei. Gestartet bin ich mit viel Elan, auch gelegentliche "Kollisionen" mit anderen Vorstandsmitgliedern konnten mich nicht bremsen. Schwer war es oft, das richtige Zeitmaß für diese ehrenamtliche Tätigkeit zu finden. Manchmal gingen ganze Tage für knifflige Arbeiten drauf, dazu kamen Sitzungstermine und allgemeine Aufgaben. Auf der anderen Seite bekam ich viele Einblicke, die für mich als Katechetin beruflich wertvoll waren.

Die letzten beiden Jahre allerdings waren geprägt durch gesundheitliche und familiäre Entwicklungen, die große Anforderungen an mich stellten. Dadurch war mein Elan aufgebraucht. Und so habe ich entschieden, mich aus dem Vorstand zurückzuziehen.

Dennoch war es eine gute Zeit für mich. Ständig neue Themen hielten den Geist in Bewegung und stellten eigene berufliche Probleme in ein anderes Licht. Und die technischen Herausforderungen der Homepage waren mal mehr, mal weniger ein Quell der Freude. Auf jeden Fall habe ich unterschätzt, wie viel Aufwand es ist, eine Homepage mit eigenen Inhalten aktuell zu gestalten. Ich freue mich, dass Karin Müller diese Aufgabe übernommen hat. Regelmäßig habe ich die Geburtstagskarten geschrieben und verschickt. Begeistert war ich immer wieder von den netten Reaktionen der Beglückwünschten.

Alles in allem hat die Arbeit viel Spaß gemacht und ich wünsche dem Vorstand eine gute Zusammenarbeit und eine erfolgreiche Weiterarbeit.

*Inge Näveke*

## AK Recht

Karin Rothmund: karin.rothmund@verk.de

## Kontakte zum Verband Kirchlicher Mitarbeiter (vkm)

Karin Rothmund: karin.rothmund@verk.de

## Beirat ReligionspädagogInnen

Anne-Lore Mauer: anne-lore.mauer@verk.de

## Vertretung im Gesamtverband Evangelischer Erzieher in Bayern (GVEE)

Simone Heinrichmeier: smheinrichmeier@freenet.de

Daniela Zapf: zapfd@web.de

## Redaktion der Zeitung

Martin Schinnerer: martin.schinnerer@verk.de

Karin Mack: karin.mack@verk.de

Elisabeth Möbller-Emmerling: elisabeth.moessler-emmerling@verk.de

Susanne Pühl: susanne.puehl@gmx.de

Ingrid Wiegand-Blohm: ingrid.wiegand-blohm@verk.de

Daniela Zapf: zapfd@web.de

## Verantwortlicher Handbuch

Holger Geisler: holger.geisler@verk.de, Tel. 0911 397135

## Bankverbindung

Evangelische Bank Kassel

IBAN: DE23 5206 0410 0005 1857 93

## Impressum „Die Zeitung“

Herausgeber: Verband Evangelischer ReligionspädagogInnen und KatechetInnen in Bayern e.V. (VERK)

Redaktionsadresse: Martin Schinnerer, Winterleite 5, 96317 Kronach; Tel 09261 95904;

E-Mail: martin.schinnerer@verk.de

Layout: Martin Schinnerer

Druck: Appel & Klinger Druck/Medien GmbH, Schneckenlohe

Der Bezugspreis der „Zeitung“ ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Nachrichten werden nach bestem Wissen und Gewissen und ohne Gewähr veröffentlicht. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Diese behält sich das Recht vor, Artikel und Zuschriften ggf. zu kürzen.

Die Redaktion bittet um Zusendung der Artikel möglichst per E-Mail; Bilder und Texte jeweils in eigenen Dateien.

## Eine Bitte!

Um einen möglichst guten Mitgliederservice zu gewährleisten, bitten wir alle Mitglieder, Änderungen wie die ihrer Adresse, der Zugehörigkeit zu einem regionalen Arbeitskreis, des Dienstverhältnisses oder der Kontodaten möglichst rasch weiterzugeben an:

Ingrid Wiegand-Blohm, Dr.-Martin-Luther-Str. 2, 92224 Amberg, Tel. 09621 82129

E-Mail: ingrid.wiegand-blohm@verk.de

Neue Adresse ab 1.4.18: Kapellenstr. 7, 92224 Amberg

Die Zeitung ist gedruckt auf RecySatin, vom Hersteller beschrieben als „Halbmatt gestrichenes, weißes Bilderdruckpapier. 80 % aus Sekundärfasern, 20 % aus FSC-Zellstoffen, FSC-zertifiziert.“



## Vorsitzende



Gerlinde Tröbs

Moosstr. 46, 90411 Nürnberg

Tel 0911 5402970 (privat), 09872 509-118 (d.)

E-Mail: troeb.s.rpz-heilsbronn@elkb.de

## Stellvertretende Vorsitzende



Anne-Lore Mauer

E-Mail: anne-lore.mauer@verk.de

## Schriftführung



Kathrin Meyer

E-Mail: kathrin.meyer@verk.de

## Kasse (Mitgliederverwaltung)



Ingrid Wiegand-Blohm

E-Mail: ingrid.wiegand-blohm@verk.de

## Beisitzer\*Innen



Holger Geisler

E-Mail: holger.geisler@verk.de



Michael Löhner

E-Mail: --



Karin Müller

E-Mail: karin-mueller1@gmx.de

## Studierendenvertretung



Johanna Teichert

E-Mail: johanna.teichert@yahoo.de

## Geschäftsführung



Renate Satzinger

Sonnenstr. 36, 90763 Fürth

Tel 0911 2533588

E-Mail: rena.te.satzinger@verk.de

*Herzliche Einladung  
zur  
Mitgliederversammlung  
vom 27.-29. April 2018  
in Heilsbronn*

Wir beginnen am Freitag um 18 Uhr mit dem Abendessen  
und beenden am Sonntag um 12 Uhr mit dem Mittagessen.

Dazwischen wie alle Jahre wieder ...  
... Geschäftsteil  
... Andacht  
... Gespräch mit den Vertreter\*innen aus dem Landeskirchenamt  
... Gottesdienst  
... Ansprechpartner\*innentreffen  
... Gespräche, Begegnungen, Bierstüberl ...

Wie immer gibt es einen Fortbildungsteil –  
Nicolas Schmidt führt uns ein in die Kunst des Poetry Slam und  
zeigt am Samstag beim Abendprogramm in einer vergnüglichen Präsentation,  
wie sich das anhört und ansieht, wenn es einer kann.

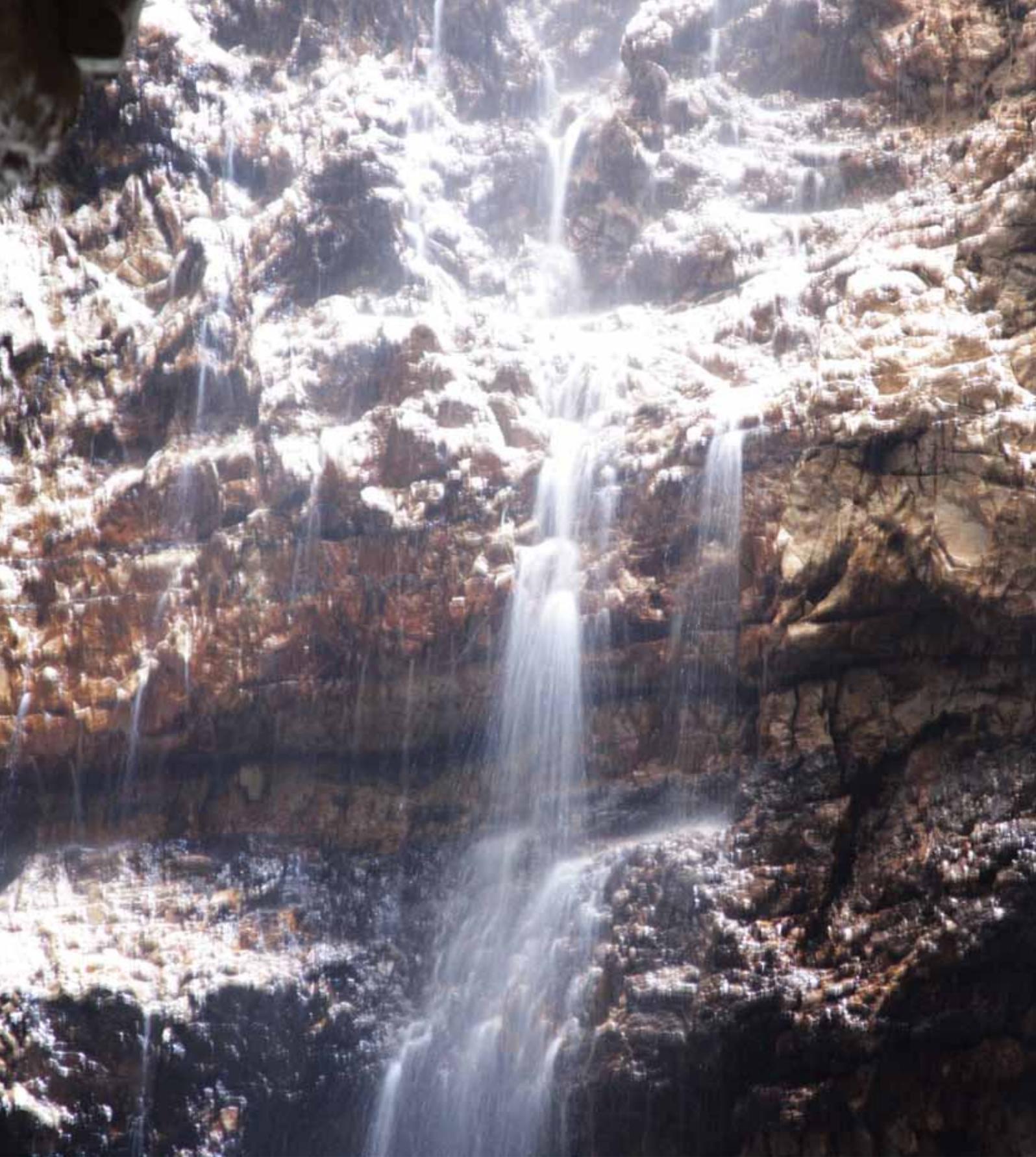
Anders als sonst: Schon wieder sind drei Jahre vorbei –  
die Neuwahl des Vorstands steht an.

Wir freuen uns auf eine rege Teilnahme.

Weiter Informationen folgen wie üblich per Post/Mail und sind auf der Homepage [www.verk.de](http://www.verk.de) zu  
finden.

Wer die MV-Einladung und -Unterlagen per Mail erhalten möchte (Motto: Papier sparen!), meldet sich  
bitte bei unserer Geschäftsführerin Renate Satzinger: [renate.satzinger@verk.de](mailto:renate.satzinger@verk.de).

**... und nicht vergessen: Redaktionsschluss ist der 30.06.2018!**



**Gott spricht: Ich will dem Durstigen geben  
von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.**

Offb. 21,6